

INHALT

Aufgabe und Zielsetzung	I
Unsere Frage nach dem Sprachproblem bei Philo	3
I. Der Zusammenhang von Sprachauffassung und Weltverständnis	11
a) Die Therapeuten als Beispiel klassischer Hermeneuten	12
Die ideale Qualifikation der Therapeuten	13
Der ideale Wohnort der Therapeuten	15
Das ideale Verständnis und die sachgerechteste Auslegung	16
b) Die Essener als Beispiel vortrefflicher Hermeneuten	25
Die ideale Qualifikation der Essener	27
Die Gunst der idealen Wohngegend	27
Die qualifizierte Hermeneutik der Essener	28
c) Die Septuaginta-Übersetzer als Hermeneuten	32
Die Qualifikation des Initiators der Übersetzung und die der Übersetzer	33
Der qualifizierte Ort für die hermeneutische Arbeit	35
Die Übersetzung	36
II. Sprachtheorie, Anthropologie und Kosmologie als Bestandteile der Hermeneutik	44
a) Die Sprachtheorie Philos	45
Der einzelne Begriff hat bei Philo sinnsteuernde Bedeutung im Kontext	45
In Ablehnung der Theorie der griechischen Philosophen betont Philo, dass der erste Erdgeborene die Sprache geschaffen hat	46
Adam ist zeitlich und prinzipiell der erste und massgebliche Sprachschöpfer	48
Die von Adam geschaffene Sprache ist eindeutig und für alle Zeiten massgebend	48
Die adamitische Sprache ist durch die bestmögliche Identität von Wort und Sache qualifiziert	49
Die innere Einheit der Wörter wird durch die adamitische Sprache im Hinblick auf Wesen und Erscheinung garantiert	51
Die Totalität der Sprachschöpfung ist von der Schöpfung der wichtigsten Wörter mitgesetzt	52

Die adamitische Sprache vereint das bewertende Vorverständnis des Sprachschöpfers und den prinzipiellen Wert der benannten Sache in sich	53
Eine partielle Identität zwischen Kräften im Menschen und in der Sache ermöglichen die bewertende Sprache	55
Der zum Wort führende Identitätspunkt zwischen Mensch und Sache wird durch den hermeneutischen Grund bestimmt	58
Das Wort ist Ausdruck der von Gott gewollten hermeneutischen Grundsituation	59
Die Sprache ist Werk des Menschen	60
Die Geschichte der Sprache bedeutet Sprachverfall	63
Die Bedeutung des echten und falschen Sprachverständnisses wird an der Beurteilung des Weingenusses exemplifiziert	66
Die Sprache der Alten wird in der Gegenwart Philos nicht mehr verstanden	67
Die in der Zeit Philos gesprochene Sprache ist in Ermangelung der Identität von Wort, Mensch und Sache krank	70
Jede Sprache ist Abbild des jeweiligen Selbstverständnisses, aber nur echte Sprache Abbild des Seinsverständnisses	72
Echte Sprache hat die Kraft, eine philosophische Situation zu verteidigen und die falschen Philosophen eines Besseren zu belehren	74
b) Die Anthropologie Philos	77
Der Mensch ist als ein „zusammengesetztes Ganzes“ gedacht	78
Der Mensch nimmt die vierte Stufe alles Geschaffenen ein und umschliesst die drei unteren Stufen	79
Die sinnliche Wahrnehmung soll dem „nous“ unterstehen	80
Die Vernunft im Menschen ist der zentrale Ort für Erkenntnis und Sprachschöpfung	81
Die „Seele“ des Menschen ist sein Ich	83
Aus den anthropologischen Grundstrukturen resultieren vier Möglichkeiten menschlichen Daseins	84
Jede menschliche Daseinsmöglichkeit hat eine entsprechende Möglichkeit der Sprache	89
c) Die Kosmologie Philos	90
Die in noetischer Hinsicht ideale Umwelt ist vor dem ersten Sprachschöpfer geschaffen worden	91
Die ideale Umwelt ist dem Verfall preisgegeben	92
Der Schöpfung der Welt geht eine Vorschöpfung voraus	93
Die Weltschöpfung wird einerseits durch Mischung der Elemente und andererseits durch Formung der Materie erklärt	94
Die Theorie von der Mischung der Elemente wird der idealistischen Theorie untergeordnet	94
Die Elemente besitzen magische Kräfte	96
Die Weltschöpfung wird einerseits durch Mischung der Elemente Die geformte Materie trägt das Bild der Ideen	96

Die Lehre von den wirkkräftigen Elementen und die Lehre von der nach Ideen gestalteten Materie werden zur Theorie von der dynamischen Relation zwischen Sein und Seiendem verbunden	97
Die Beschaffenheit der Phänomene entspricht der noetischen Fähigkeit des Menschen	102
III. Erkenntnistheorie und Logologie als Grundlagen der Hermeneutik	105
a) Die Logologie	105
Die Logologie ist der geeignete „Modus“ der Welterklärung	106
Gott als das ungeteilte Sein legt sich vermittelt des „logos“ im geschöpflichen Seienden aus	107
Der „logos“ erfüllt in der Seinsauslegung verschiedene Aufgaben	107
Der „logos“ ist gestaltetes Abbild Gottes und gestaltendes Vorbild des geschöpflichen Seienden	108
Der „logos“ ist die Erkenntnis ermöglichende Kraft	109
Der „logos“ differenziert das Seiende und ist Grund für die Unterscheidung der Dinge	110
Der „logos“ hält das Seiende zusammen und ist Grund für alle Bezogenheit der Dinge untereinander	111
Zwischen dem Sein schlechthin und dem Seienden liegt der ontologische Sprung	111
Die philonische Logoslehre unterscheidet sich von anderen Logologien durch den ontologischen Sprung	113
Philo versucht, seine Logoslehre aus der Exegese eines alttestamentlichen Textes abzuleiten	115
Die Logoslehre ist der Versuch Philos, die Zusammengehörigkeit von Schöpfung und Erhaltung zu erweisen und den Zusammenhang von Offenbarung und Erkennbarkeit des Seins zu klären	116
b) Die bisher entwickelte Sprachtheorie im Lichte der Logologie	118
Die Grundlage der Sprachtheorie ist die Logologie	118
Die vom „logos“ getrennte Welt und Menschheit verlieren die Voraussetzung für echte Sprachbehandlung	119
Die Selbstidentität des „logos“ fordert die Selbstidentität der Phänomene und der Sprache	120
Das vom „logos“ geprägte Wesen, die von ihm erhaltene Ordnung und geschaffene Zeit müssen auch die Strukturen der Sprache bestimmen	121
Exkurs	121
c) Die Erkenntnistheorie	125
Dem innerweltlichen Erkennen und Sprachschaffen geht ein ideelles Erkennen und Sprachwerden voraus	125
Die Überwindung des Sprungs zwischen ideellem Erkennen und Sprachwerden und innerweltlichem Erkennen und Sprachschaffen geschieht durch die Schöpfungstat Gottes	127

VIII

Die im ideellen Erkenntnisvorgang vorbereiteten Kräfte der „aisthesis“ und des „nous“ verbinden sich im innerweltlichen Erkenntnisvorgang zur gemeinsamen Aktion	128
Im ekstatischen Erkenntnisvorgang wirkt der „logos“ unvermittelt im Menschen, der „nous“ wird gegenüber dem „logos“ passiv und die „aisthesis“ wird ganz ausgeschaltet	128
Die direkte, ekstatische Erkenntnis kann zur Sprache gelacht werden	129
Die direkte, durch Eingebung vermittelte Erkenntnis und ihre Ver- sprachlichung verhalten sich analog und als korrektive zur indirekten, durch Erforschung der Phänomene gewonnenen Erkenntnis und Versprachlichung	130
Zum „inneren logos“ muss die verlautbarte Sprache, der „äussere logos“ hinzukommen	131
Zwei biblische Beispiele beweisen die Zusammengehörigkeit des „inneren und äusseren logos“	136
Die Klarheit der Sprache hängt von der Klarheit des „inneren logos“ ab	137
Die Sprache als Mittel der Seinsauslegung ist selbst ein Seiendes . . .	138
Die Sprache ist als „hermeneus“ und Herold des Seins das hermeneutische Mittel schlechthin	139
Die Sprache als hermeneutisches Mittel weist sich durch die Zusam- mengehörigkeit von Wort und Handlung aus	141
IV. Versuch einer Einordnung des philonischen Sprachverständnisses in die heutige Diskussion über Sprache	143
V. Zusammenfassung	153
Die Entstehung und Grundlagen der Sprache	153
Die Struktur der Sprache als Seiendes	155
Die Fähigkeiten der Sprache	155
Literaturverzeichnis	157
Stichwortverzeichnis	160